

## Verwaltungsgebäude.

E. Brandt.

**R**athaus. (Abb. 1097.) Durch die stetig wachsenden Ansprüche auf Vermehrung der Räume für die städtischen Verwaltungsbehörden machte sich das Bedürfnis für ein Gebäude zur Aufnahme von allen Verwaltungen immer stärker fühlbar. Diesem Plan wurde nach Erwerbung des durch Umgestaltung der Bahnbauten freigewordenen alten Bahnhofsgeländes zwischen Palmaille und der Großen Bergstraße nähergetreten.

Im Juni 1894 erhielt das städtische Bauamt den Auftrag, den Entwurf zu einem Rathaus unter weitgehender Benützung des an der Bahnhofstraße und der Palmaille gelegenen alten Bahnhofsempfangsgebäudes aufzustellen. Im Juni 1895 wurden die von dem Stadtbauinspektor Brandt aufgestellten Entwurfskizzen von dem Magistrat genehmigt. Gleich nach Überweisung des Bahnhofsgeländes an die Stadt, im März 1896, konnte der Grundstein gelegt werden. Im Mai 1898 wurde das Rathaus seiner Bestimmung übergeben.

In dem Gebäude sind die hauptsächlichlichen städtischen Verwaltungszweige und die Oberbürgermeisterwohnung untergebracht. Bei der Grundrissanordnung ist berücksichtigt, daß diejenigen Verwaltungen, die am meisten mit dem Publikum verkehren, in die unteren, diejenigen Verwaltungen, bei denen der Verkehr des Publikums geringer ist, in die oberen Stockwerke verlegt worden sind. (Abb. 1098 bis 1100.) Die Räume gruppieren sich, auf drei Stockwerke verteilt, um einen Lichthof, der durch seine Mindestabmessungen von  $24 \times 31,50$  m auch den nach diesem liegenden Räumen in der ausgiebigsten Weise Luft und Licht gewährt. Der von dem alten Empfangsgebäude erhalten gebliebene Flügel an der Palmaille verhinderte es, daß im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß ein vollständig umlaufender Flur angeordnet werden konnte; es wird dieser Umstand aber nicht als ein Mangel im Verkehr empfunden, weil im Erdgeschoß der Flurumgang durch einen Verbindungsgang über den Lichthof geschlossen worden ist, und weil im ersten Obergeschoß, in dem die Amtswohnung des Oberbürgermeisters untergebracht ist, nur in der einen Gebäudehälfte Amtszimmer liegen.

Die Geschäftsräume sind in einfacher Weise ausgeführt. Der Bedeutung der Räume entsprechend würdig und zum Teil reich ausgestattet sind der Haupteingang mit Vorraum, das Haupttreppenhaus mit den angrenzenden Fluren im Nordflügel (Abb. 1101), der Sitzungssaal für die Städtischen Kollegien (Abb. 1103), der Magistratsitzungssaal (Abb. 1102), die Versammlungsräume für die Stadtverordneten, der Sitzungssaal der Schulbehörde, das Lesezimmer und die Haupträume in der Oberbürgermeisterwohnung.

Der Sitzungssaal für die Städtischen Kollegien und die angrenzenden, vorstehend namhaft gemachten Säle nehmen die ganze Front des Nordflügels ein, sie dienen außer ihrer eigentlichen Bestimmung auch Repräsentationszwecken.

Der 1,50 m hohe Wandsockel, die Türumrahmungen und die Pilasterteilung an den Wandflächen des in reicher architektonischer Ausgestaltung in den Formen der italienischen Renaissance hergestellten großen Sitzungssaales für die Städtischen Kollegien (Abb. 1103) sind in verschiedenfarbigem Marmor ausgeführt; die übrigen Teile der Wände und die Decke sind in Hartgipsstuck hergestellt. Wandflächen und Decke sind reich gegliedert und ornamentiert und erstere durch Figurenreliefs belebt. Die in lichter Tone gehaltene schmückende Ausmalung der Flächen ist unter reicher Verwendung von Gold in prunkvoller Weise durchgeführt; Ornamente und Reliefs sind von Künstlerhand hergestellt. Über dem Haupteingang thront in dem Saal eine Marmorbüste des regierenden Kaisers, eine Stiftung eines Altonaer Bürgers. Der Hauptschmuck des Saales besteht in vier großen Wandgemälden, die, von Professor

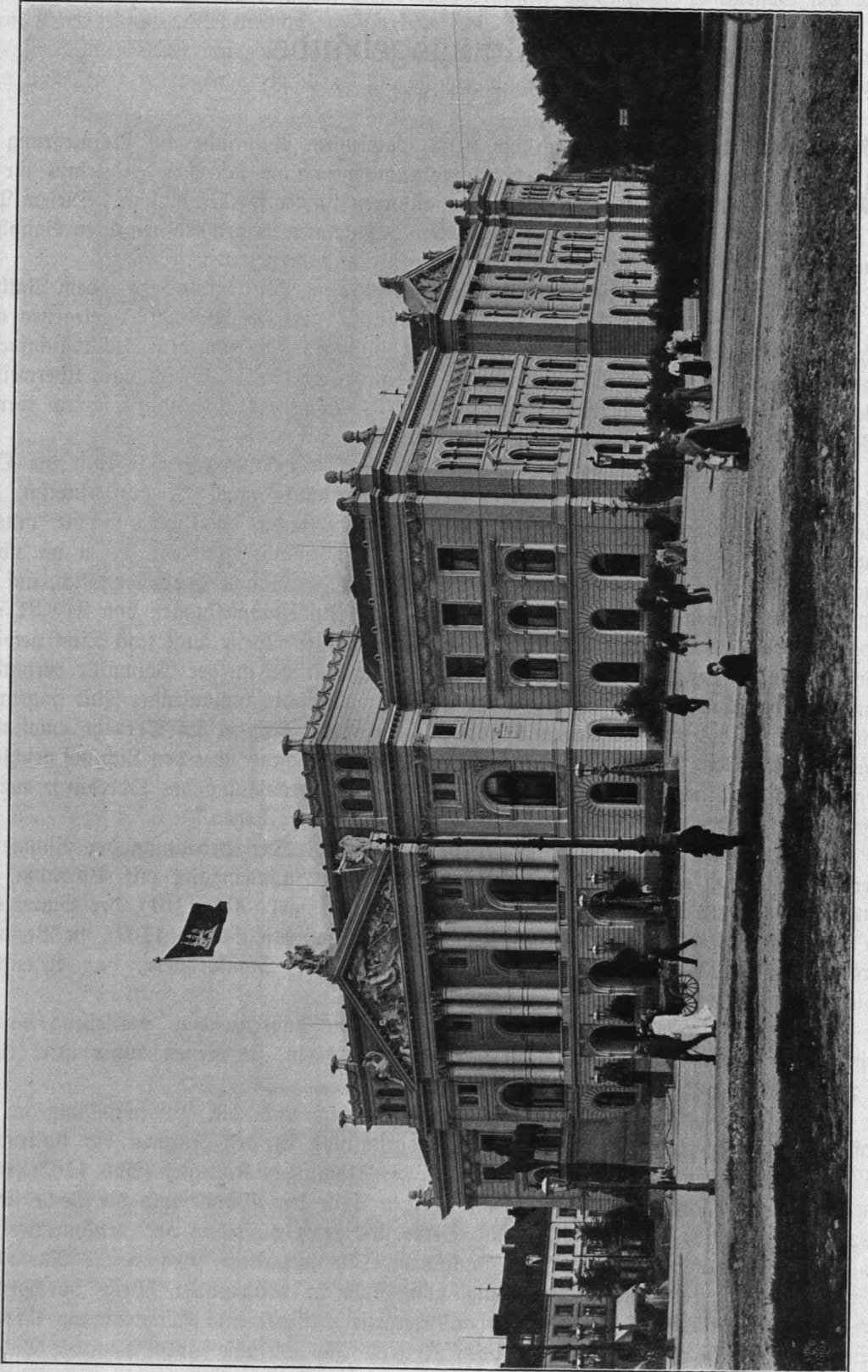


Abb. 1097. Rathaus.



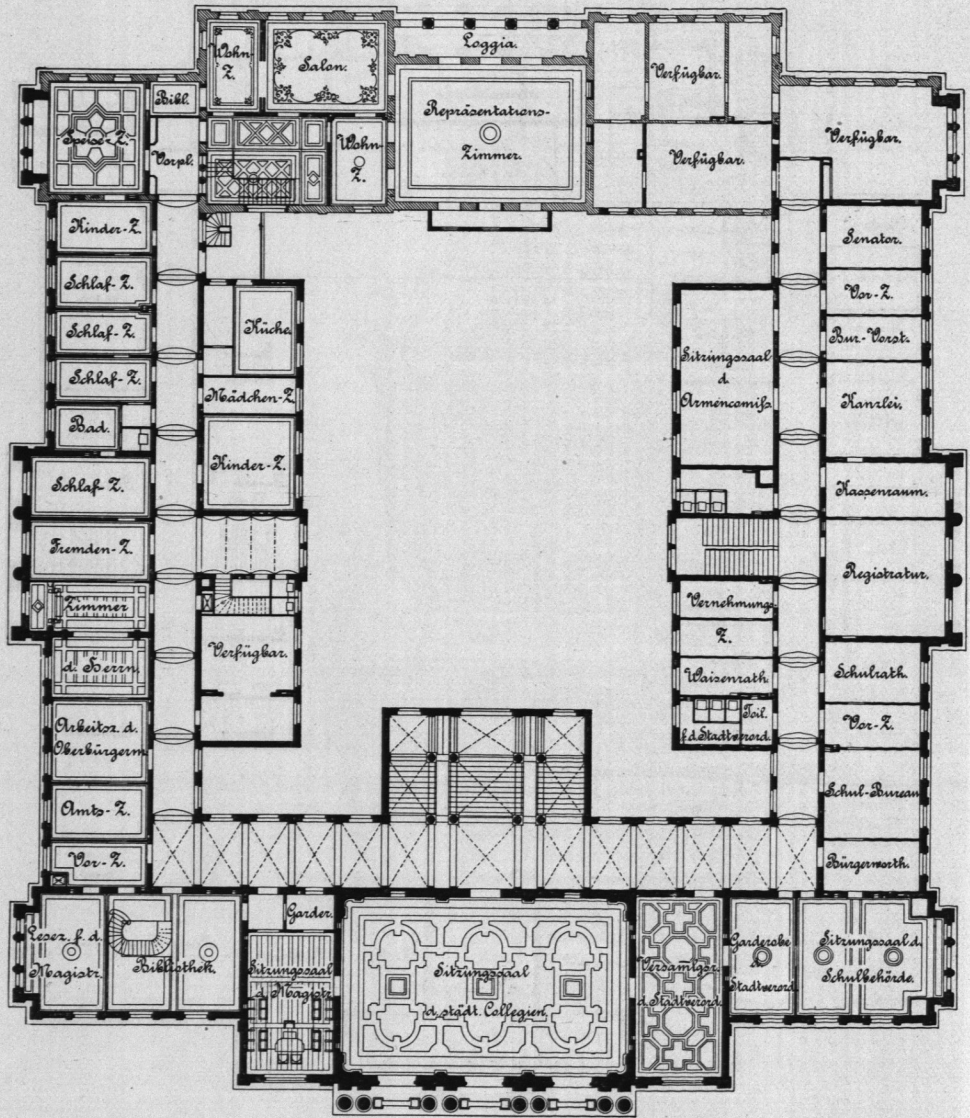
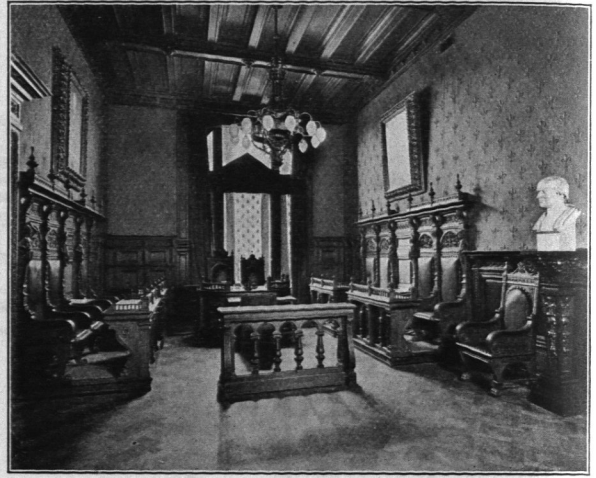


Abb. 1099. Rathaus, erstes Obergeschoß.





Haupttreppenhaus.



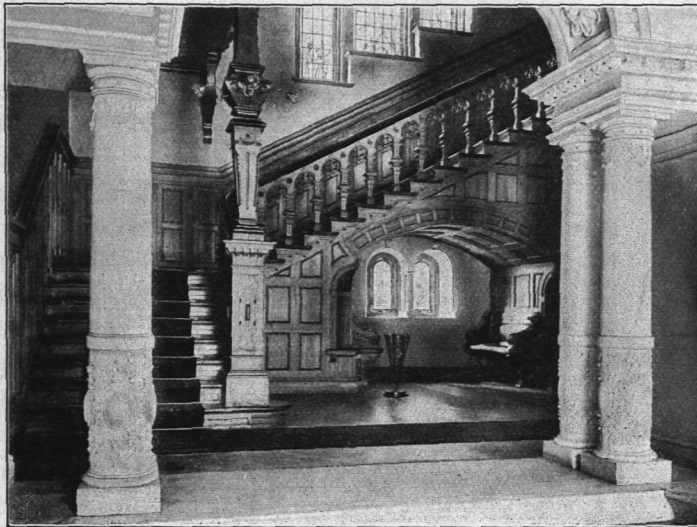
Sitzungsjaal des Magistrats.



Sitzungsjaal der Städtischen Kollegien.

Abb. 1101 bis 1103. Rathhaus.

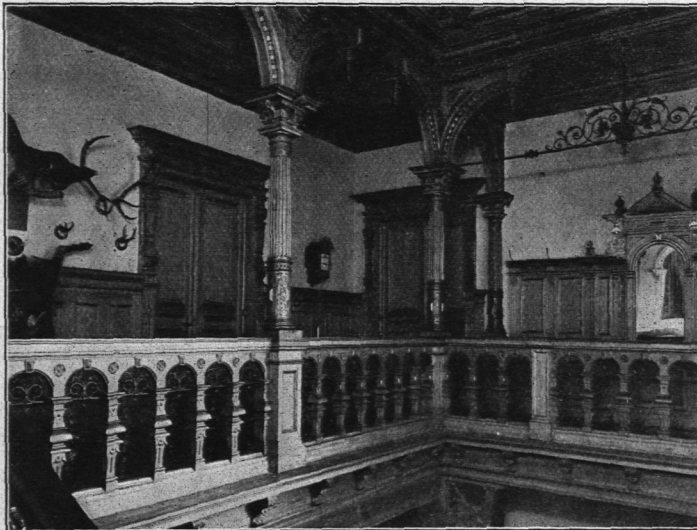
Gebäudes ausschlaggebend. Wie die Beibehaltung dieses Flügels für die Raumanordnung des Grundrisses manche Schwierigkeiten bot, so machten sich solche bei der Gestaltung der Schaufseiten noch in erhöhtem Maße geltend, namentlich dadurch, daß die Höhenlage des ganzen



Erdgeschoss.

Abb. 1104. Rathaus, Diele der Oberbürgermeisterwohnung.

Gebäudes und die durchlaufenden Gliederungen sich dem alten Gebäudeteil anschließen mußten. Die Schaufseiten sind in Zementputz in den Formen der Renaissance ausgeführt.



Erstes Obergeschoss.

Abb. 1105. Rathaus, Diele der Oberbürgermeisterwohnung.

Die Baukosten des Gebäudes betragen ausschließlich der gärtnerischen Anlagen und ausschließlich der Kosten für die architektonische und bildnerische Ausgestaltung des Kollegienfaales, die sich auf rund 133840 Mark beliefen, 974980 Mark. Das Inventar für die Sitzungssäle und einige andere Zimmer kostete rund 55830 Mark. Die Kosten der Beleuchtungskörper stellten sich auf 29130 Mark.

Polizeiwachen. Die neuerrichteten Wachen an der Kleinen Gärtnerstraße und Am Born zeigen die gleiche Grundrissanordnung. (Abb. 1106.) Im Obergeschoß liegt die Wohnung des Kommissars, im Erdgeschoß befinden sich die erforderlichen Diensträume. Die erstere, im Jahre 1905 erbaute Wache hat 31000, die letzte, im Jahre 1907/08 erbaute 36000 Mark gekostet.

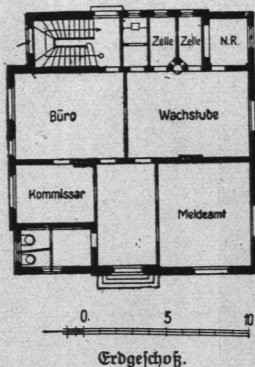


Abb. 1106. Polizeiwachen  
Kleine Gärtnerstraße und  
Am Born.

Im Jahre 1911 wurde im Stadtteil Othmarschen eine Polizeiwache (Abb. 1107) errichtet, die wegen ihres dem Landhause angepassten äußeren Ermahnung verdient. Die Baukosten betragen 32000 Mark.

Das Eisenbahndirektionsgebäude ist in gotisierendem mittelalterlichen Backsteinstil unter Verwendung farbiger Glasursteine mit Verblendung in roten Rathenower Vollsteinen erbaut. (Abb. 1108 und 1109.) Die Pläne zu dem Gebäude sind von den Baubeamten der Königlichen Eisenbahndirektion in Altona aufgestellt worden. Das Gebäude wurde im Jahre 1895 der Benutzung übergeben. Es umfaßt, auf ein Untergeschoß, Erdgeschoß und zwei Obergeschosse verteilt, Bureauräume, die Dienstwohnung des Eisenbahnpräsidenten und mehrere Dienstwohnungen für Unterbeamte. Die Baukosten betragen 1400000 Mark, einschließlich 120000 Mark Straßenbaukosten.

Die Hauptpost ist in den Jahren 1892 bis 1894 nach den im Reichspostamt aufgestellten Plänen unter Oberleitung des Geheimen Baurats Schuppan erbaut. (Abb. 1110 und 1111.) Die Gesamtbausumme betrug rund 720000 Mark. Das Hauptgebäude enthält die Betriebsräume für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechtbetrieb und vier Dienstwohnungen. Das besondere Telegraphenamt ist im Jahre 1906 aufgehoben worden. Die in den Formen der deutschen Renaissance ausgeführte Schauseite zeichnet sich durch reiche Sandsteingliederung in ziegelverblendeten Flächen aus. In der Mitte erhebt sich ein viereckiger Turm, der auf seiner Plattform einen eisernen Aufbau für die Fernsprechleitungen trägt.

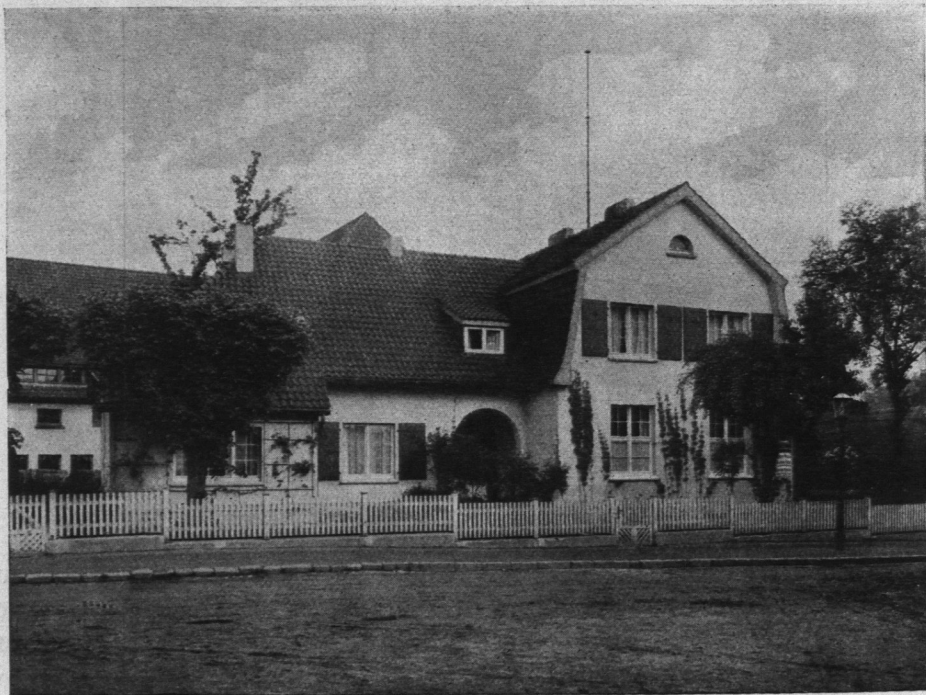
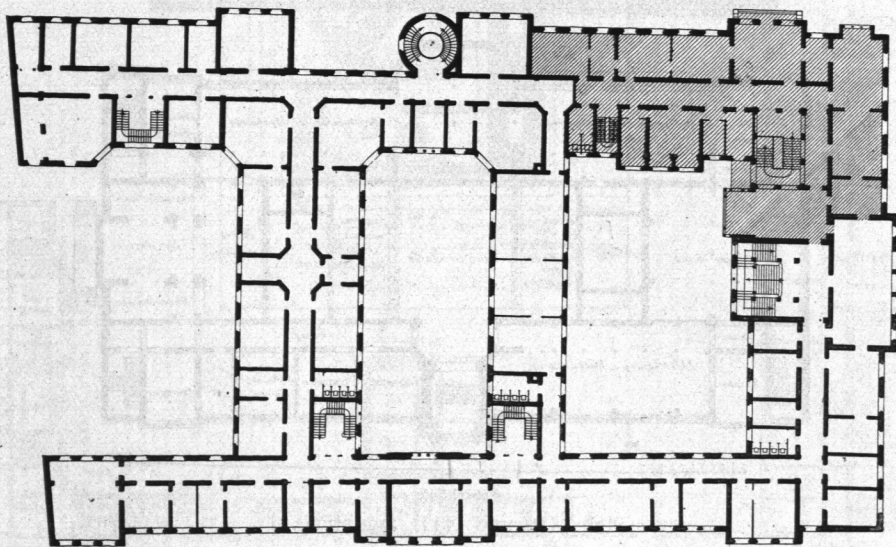


Abb. 1107. Polizeiwache Hirtenweg.





Grundriß.

Abb. 1108 und 1109. Eisenbahndirektionsgebäude.

Gerichtsgebäude. Das alte, aus dem Jahre 1873 stammende Land- und Amtsgerichtsgebäude mit Gefängnis an der Allee wurde in den Jahren 1904 bis 1907 durch einen in der Architektur vollständig selbständigen Anbau für das Amtsgericht ganz wesentlich erweitert; das alte Gebäude ist für das Landgericht umgebaut worden. (Abb. 1112 und 1113.) Die Schau-

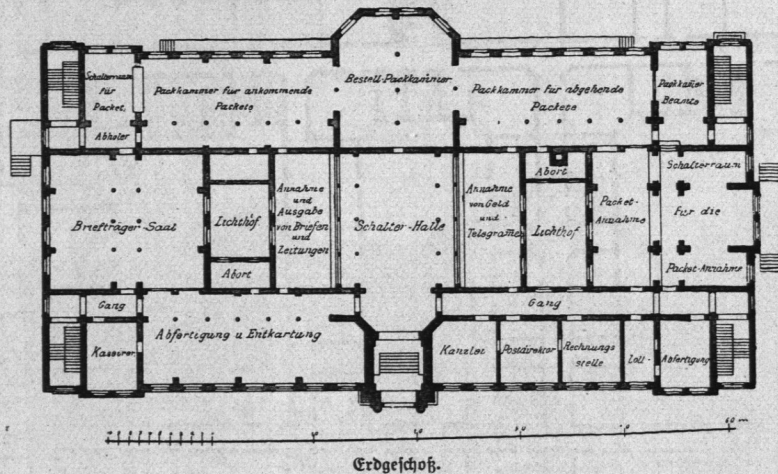


Abb. 1110 und 1111. Hauptpost.

seiten des Anbaues, in den Formen der Frührenaissance durchgebildet, zeigen reiche Sandsteingliederungen und in Terranova gepuzte Flächen. Das stark in die Erscheinung tretende Dach ist mit roten Biberschwänzen eingedeckt. Der Entwurf ist im Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellt, die Ausführung erfolgte unter Oberleitung des Baurats Weiß. Die Gesamtkosten für den Neubau und den Umbau des alten Gebäudes haben rund 1067300 Mark betragen.

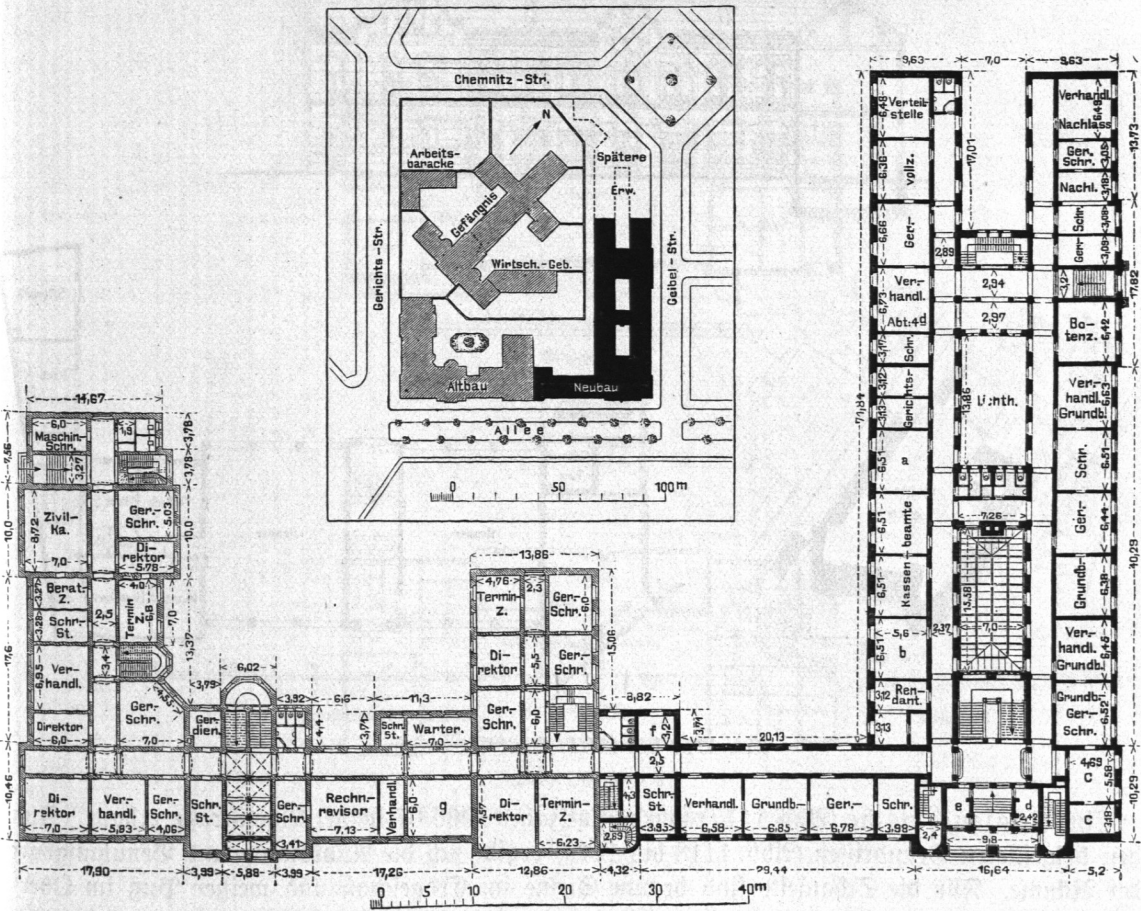
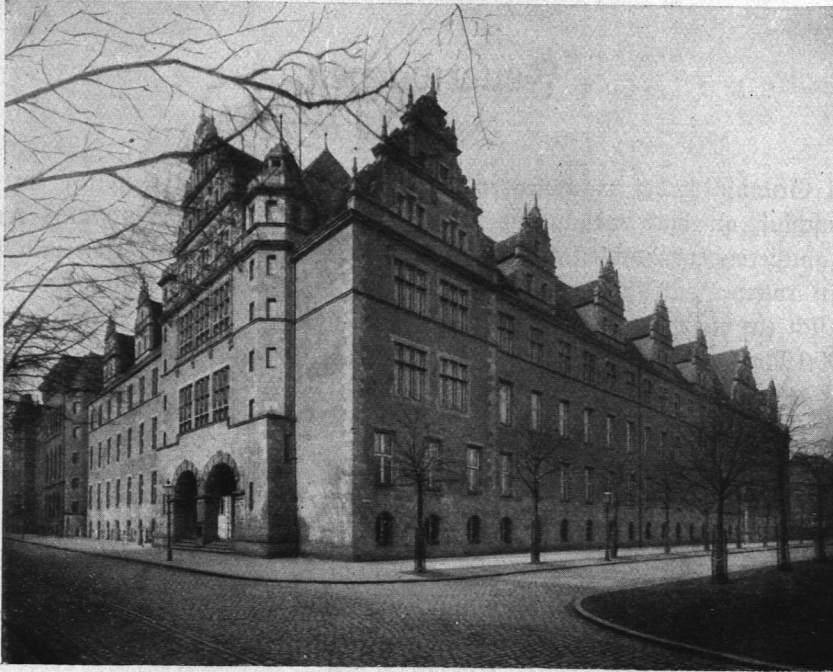


Abb. 1112 und 1113. Gerichtsgebäude.